



Pressemitteilung

Datum: 21. März 2018

Tag des Waldes 2018

NRW-Preis für vorbildliche Waldwirtschaft verliehen

Am „Tag des Waldes“ würdigte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) die Waldentwicklung und Bewirtschaftung der Nesselrode'schen Forstverwaltung und zeichnete Dietrich Graf Nesselrode im Landtag in Düsseldorf mit dem unter der Schirmherrschaft von Umweltministerin Christina Schulze Föcking stehenden „NRW-Preis für vorbildliche Waldwirtschaft“ aus. Seinen in der Umgebung von Mechernich gelegenen und von der Kiefer dominierten Forstbetrieb habe er behutsam nach den Grundsätzen der naturgemäßen Waldwirtschaft zu einem anschaulichen Beispiel eines gemischten, ungleichaltrigen, stabilen und vielfältigen Waldgefüges weiterentwickelt, begründete die SDW ihre Entscheidung. Dabei sind die Rahmenbedingungen des 540 ha großen Forstbetriebes in der Nordeifel recht schwierig, denn er liegt im Regenschatten der Eifel und weist zudem schwierige Bodenverhältnisse auf.

„Dieses Beispiel hat Vorbildfunktion und belegt eindrucksvoll, dass Naturverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit im Wald kein Widerspruch sein muss“ erläuterte die SDW-Landesvorsitzende Marie-Luise Fasse die Intention dieser Auszeichnung. Als Schirmherrin gratulierte Umweltministerin Christina Schulze Föcking der SDW zu dieser Wahl, denn Dietrich Graf Nesselrode habe sich auch durch sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement überaus verdient gemacht um die Forstwirtschaft in NRW. Der studierte Jurist war u.a. 12 Jahre (1997 bis 2009) Vorsitzender des Waldbauernverbandes NRW, 16 Jahre stellvertretender Vorsitzender des Forstvereins für NRW und er gehörte ebenfalls 12 Jahre (1995 bis 2007) dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) an. Dietrich Graf Nesselrode war einer der maßgeblichen Initiatoren der PEFC-Zertifizierung in NRW und ist seit nunmehr 18 Jahren deren Vorsitzender.

Hintergrund

Vitalität, Stabilität und biologische Vielfalt der Waldökosysteme sind Voraussetzung für eine nachhaltige, naturnahe Bewirtschaftung unserer multifunktionalen Wälder. Nachhaltigkeit – so wie es die Rio-Nachfolgekonferenzen in Helsinki und Lissabon definierten – fordert dabei neben ökonomischem, auch ökologisches und soziales Handeln. Für die Waldwirtschaft heißt das u.a.:

- Ganzbaumnutzung, Kahlschläge, flächiges Befahren oder Düngung zur Ertragssteigerung sind vom Grundsatz her zu unterlassen
- Förderung von Mischbeständen, Naturverjüngung, seltener Baum- und Straucharten sowie Totholz, Horst- und Höhlenbäumen
- Kein Einsatz genetisch veränderter Organismen und Pflanzenschutzmittel
- Angepasste Wildbestände zur Sicherung der Waldverjüngung
- Einsatz qualifizierten Personals und zertifizierter Forstunternehmen, Einhaltung von Tarifverträgen